Bard, Patrick: Point of View

Lucas ist 11 Jahre alt, als er das erste Mal einen Porno im Internet sieht – das ist der Beginn einer verheerenden Sucht- und Abwärtsspirale, aus der der jugendliche Protagonist erst Jahre später mithilfe einer Therapie aussteigen kann. Der französische Autor Patrick Bard, Reiseschriftsteller und Fotojournalist, berührt mit diesem Jugendroman ein Tabuthema. Aufrüttelnd und erschütternd. Und mutig, so ein Thema aufzugreifen!

Inhalt

Lucas ist ein vernachlässigter Junge. Zwar mangelt es ihm nicht an materiellem Wohlstand, aber seine Eltern Sebastin und Marie sind zu sehr mit sich selbst beschftigt, als dass sie ihrem Sohn Stabilitt geben knnten. Die Mutter leidet an Depressionen, der Vater flchtet sich in die Arbeit und versteckt sich hinter einer harten Schale. Lucas hat keine Freunde, er ist ein bergewichtiger Auenseiter – im Grunde ein Klischeebild des Mobbingopfers. Lange bevor er erste sexuelle Kontakte hat, verfngt er sich in den Online-Angeboten der Pornoindustrie und kommt davon nicht mehr los. Er schlft nicht mehr, weil er sich die Nchte mit dem Schauen von immer hrteren Pornos um die Ohren schlgt, seine schulischen Leistungen rauschen in den Keller. Es dauert lange, bis seine Eltern darauf aufmerksam werden. Und als sie es schlielich tun, bricht ein Donnerwetter in der Familie los. Der Vater reagiert mit Wut und Unverstndnis und einer schlichten Verbotskultur, er glaubt, das Problem mit Strenge und Hrte in den Griff zu bekommen. Sebastin weigert sich stur, die Sucht seines Sohnes als solche anzuerkennen, will auf keinen Fall, einen Therapeuten konsultieren, obwohl seine Frau ihn instndig darum bittet. Einmal mehr kriselt es in ihrer Ehe.. Doch fr Lucas ist es nicht schwer, sich heimlich den Verboten seines Vaters zu widersetzen. Zwar schmt er sich fr seine exzessive Porno-Rezeption, doch die Sucht ist strker als die Scham. Erst als Lucas einen Selbstmordversuch macht, lenkt der Vater ein und stimmt einer Therapie zu. In der Klinik lernt Lucas nach und nach neue Verhaltensmuster. Im Schwimmen findet er einen neuen inneren Ausgleich – und er verliebt sich in loise, die wegen ihrer Online-Spielsucht in der Klinik ist. Mit ihr lernt er, dass Sexualitt nicht mit Pornographie gleichzusetzen ist.

Kritik

Patrick Bard hat einen aufrttelnden Jugendroman geschrieben, in dem er mit dem Thema Pornosucht ein Tabu aufgreift und literarisch bricht. Der Text regt zum Nachdenken an, ist spannend von der ersten bis zur letzten Seite und steht im Duktus der problemorientierten Jugendliteratur der 1970er Jahre. Nicht der Blick ins Innere des Protagonisten ist leitend, wie es im psychologischen Roman der Fall wre. Vielmehr trgt ein heterodiegetischer Erzhler mit nullfokalisierter Sicht die Handlung vor, was der Narration einen regelrecht seltsam anmutenden Erzhlton beschert. Eine kurze, manchmal fast abgehackte Syntax trgt dazu bei, dass der Text beinahe einen dokumentarischen Stil entwickelt:

Lucas ist sechzehn und hat noch nie ein Mdchen zrtlich berhrt oder gar geksst. Und schon gar nicht mit einem Mdchen geschlafen. Aber er hat zehntausenden Menschen aus aller Welt dabei zugesehen, wie sie es in allen mglichen Stellungen und allen mglichen Kombinationen miteinander tun. Ein Mann mit einer Frau, eine Frau mit einem Mann, mehrere Mnner (eins, zwei, drei...) mit einer Frau, mehrere Frauen (eins, zwei, drei...) mit einem Mann, mehrere Mnner untereinander, Frauen mit Frauen, in allen mglichen Aufmachungen, von vllig textilfrei bis hin zu Kostmierungen als Sekretrinnen, Krankenschwestern, Schlerinnen, Professorinnen, Fitnessfans, Cheerleaderinnen und Putzfrauen, um nur die gngigsten zu nennen, von Reizwsche jeglicher Art gar nicht zu sprechen. (S. 27)

Vielleicht ist dieser distanziert berichtende Ton der einzig mgliche, um dieses brisante Thema jugendliterarisch darzubieten. Zwar ist der mitschwingende moralisch erhobene Zeigefinger nicht zu berlesen, was der Spannungskurve keinen Abbruch tut. Auch wegen der Krze der Kapitel, die meist nur maximal drei Seiten umfassen, lsst sich das Buch schnell und einfach "weglesen" – wirft aber Fragen auf. Die Lektre ist bei Rezipienten und Rezipientinnen im Jugendalter ganz sicher auf das Gesprch mit

Erwachsenen angewiesen. Für den süchtigen Protagonisten scheint am Ende der Weg zurück in ein normales Leben auf, auch wenn die Geschichte zum Glück auf ein billiges Happy-End verzichtet.

Fazit

Der dokumentarische Erzählton schafft Distanz zum 'Was' des Erzählten, was aufgrund der Brisanz des bislang tabuisierten Themas Porno-Rezeption bei Jugendlichen wohl ein kluger narrativer Schachzug ist. *Point of View* ist ein problemorientierter Jugendroman, der aufklärt und erläutert. Empfehlenswert für jugendliche Leserinnen und Leser ab 14 Jahren, die aber auch erwachsene Mitleserinnen und Mitleser benötigen, mit denen sie über das Gelesene sprechen können.

Quelle: Kirsten Kumschlies: Point of View. In: KinderundJugendmedien.de. Erstveröffentlichung: 19.04.2023. (Zuletzt aktualisiert am: 02.05.2023). URL: <https://www.kinderundjugendmedien.de/kritik/jugendroman/6740-bard-patrick-point-of-view>. Zugriffsdatum: 25.04.2024.